

Freiburg ist im wahrsten Sinn des Wortes steinreich. Auf engem Raum ist eine Vielzahl von heimischen und ausländischen natürlichen Bausteinen zu entdecken. Auf dieser Route werden Natursteine aus Baden-Württemberg und den angrenzenden Regionen vorgestellt.

Das ortstypische, seit dem Mittelalter verwendete Baumaterial sind die Sandsteine des Buntsandsteins (Haltepunkte 2, 7, 12, 15). Sie wurden zunächst am Lorettoberg (13. und Anfang 14. Jh.) und dann später in vielen Steinbrüchen bei Tennenbach und Heimbach (NE und N Emmendingen) gewonnen. Das herausragende Beispiel für den Buntsandstein ist das Freiburger Münster (Haltepunkt 15).

Mit dem Ausbau des süddeutschen Eisenbahnnetzes (ca. 1840–1880; Anschluss Freiburg 1845) erweiterten sich die Bezugsmöglichkeiten rasant. Aus dem Raum Heilbronn wurden rötliche und gelbliche Varietäten des Schilfsandsteins (Haltepunkte 1, 3, 9) verwendet, der auch heute wieder eingesetzt wird (Haltepunkt 13). Ein ebenfalls häufiger Baustein war heller Pfälzer Buntsandstein (Haltepunkte 6, 14; Stadttheater). Auch der um 1900 bedeutendste deutsche Naturwerkstein, der Fränkische Quaderkalk (Oberer Muschelkalk; Gebiet Krensheim-Kirchheim-Ochsenfurt) wurde repräsentativ verbaut (Halt 4); auch heute prägt er viele moderne Fassaden (z. B. Zürich-Passage, Salzstr., Kaiser-Joseph-Str.). Aus Kaiserstühler Tuffstein, der während des Kaiserstuhl-Vulkanismus vor 19–15 Mio. Jahren entstand, bestehen in Freiburg nur zwei Gebäude (Halt 5 u. Kartäuserstr. 13); in Breisach prägt er dagegen das Stadtbild (Münster, mittelalterliche Wehrbefestigung). "Solitäre" sind das Impaktgestein Suevit (Halt 4), das beim Einschlag eines großen Meteoriten vor ca. 14,5 Mio. Jahren bei Nördlingen entstand (Impaktkrater Nördlinger Ries), und der Wirbelau-Marmor, ein mitteldevonischer (vor 393–383 Mio. J.) mariner Riff-/Riffschutt-Kalkstein aus dem Lahnggebiet (Halt 11).

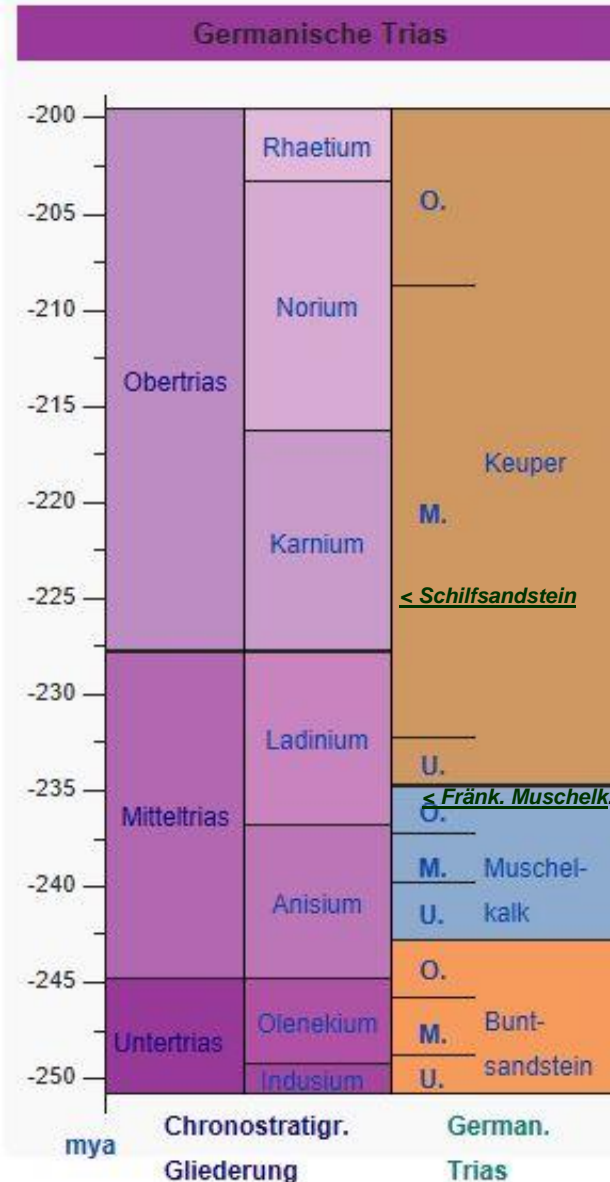
Umseitig zitierte Literatur

[1] Badischer Architekten- und Ingenieur-Verein. Oberrheinischer Bezirk (Hrsg.) (1898): Freiburg im Breisgau. Die Stadt und ihre Bauten. – 648 S.; Freiburg i. Br. (Poppen & Sohn).

[2] GEYER, M. & SCHROEDER, J. H. (2013): Freiburg (Baden-Württemberg). – In: SCHROEDER, J. H. (Hrsg.): Steine in deutschen Städten II. Entdeckungsrouten in Architektur und Stadtgeschichte. – S.159–170; Selbstverlag Geowissenschaftler in Berlin und Brandenburg e. V.; Berlin.

[3] KALCHTHALER, P. (2006): Freiburg und seine Bauten. – 4. Aufl.; 272 S.; Freiburg i. Br. (Promo).

[4] WERNER, W., WITTENBRINK, J., BOCK, H. & KIMMIG, B. (2013), mit Beitr. von GRÜNER, F., STEIN, K.-J., KOCH, R., HILDEBRANDT, L. & REIFF, W.: Naturwerksteine aus Baden-Württemberg – Vorkommen, Beschaffenheit und Nutzung. – 765 S., Freiburg i. Br. (Hrsg. L.-Amt Geol., Rohst. u. Bergbau, RP Freiburg).



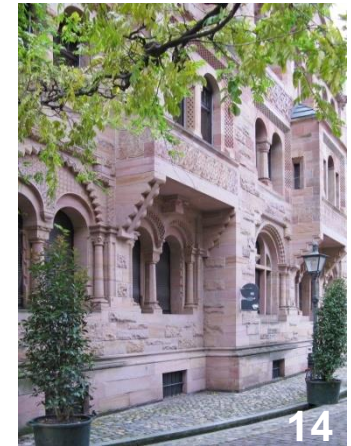
**Stratigraphische Tabelle der Germanischen Trias**

mit zusätzl. Kennzeichnung der Positionen des Fränkischen Muschelkalks und des Schilfsandsteins (vgl. Text)

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Germanische\\_Trias](https://de.wikipedia.org/wiki/Germanische_Trias)

**Steine in Freiburg**

**Bausteine aus Baden-Württemberg und angrenzenden Regionen von der Christuskirche zum Münster**



**ECKHARD VILLINGER & HELMUT BOCK (10/2016)**